

Ökumenisches Hausgebet in Zeiten der Corona-Pandemie

Montag, 20. April 2020

Wir entzünden eine Kerze im Glas oder ein LED-Licht



Werden Sie teil einer leuchtenden Gemeinschaft. Stellen Sie täglich um 19:00 Uhr eine entzündete Kerze oder LED Leuchte ins Fenster als Zeichen der Hoffnung. Je mehr Menschen sich beteiligen, desto heller scheint das Licht der Hoffnung für uns alle.

Wir beginnen das Hausgebet mit dem Liedruf aus Taizé:

99 Meine Hoffnung und meine Freude

Mei-ne Hoffnung und meine Freu - de, mei-ne Stär - ke, mein
Licht, Christus mei - ne Zu - ver-sicht, auf dich ver - trau ich und
fürcht mich nicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht.

Text: Gesang aus Taizé

Musik: Jacques Berthier

© Ateliers et Presses de Taizé, 71250 Taizé-Communauté

Eröffnung

Wir beten heute miteinander von zuhause aus und sind gleichzeitig mit allen verbunden, die ebenfalls zuhause beten. Und wir sind verbunden mit allen, die uns am Herzen liegen und an die wir jetzt denken.

In dieser Gemeinschaft beginnen wir unser Gebet

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Gebet

Wir sagen Gott, was uns auf der Seele liegt:

Gott, wir wenden uns an dich mit unseren Gedanken, Hoffnungen und Sorgen.

Wir müssen uns noch immer fernhalten von Menschen, die wir so gern besuchen würden, die wir am liebsten in den Arm nehmen möchten. Wir müssen noch immer verzichten

auf Vieles, was wir gewohnt sind, und auf Vieles, was uns Freude macht.

Wir müssen noch immer ausharren in einer Zurückgezogenheit, die uns einengt

und belastet. Wir müssen noch immer Sorge haben, uns nicht anzustecken und viele Maßnahmen beachten, damit wir nicht krank werden.

Das alles ist schwer auszuhalten, und wir bitten dich, Gott, dass du uns stärkst und Mut gibst.

In einem Augenblick der Stille sage ich dir, Gott, noch das, was mich gerade besonders beschäftigt:

.....

Gott, wir vertrauen darauf, dass du uns hörst und uns hilfst. Amen.

In den Worten der Psalmen erfahren wir, wie der Glaube Menschen in früherer Zeit getragen hat, und wir machen uns ihre Erfahrungen zu eigen, wenn wir beten

mit den Worten des

Psalm 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, HERR, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

*Wenn ich spazieren gehe, sehe ich
das frische Grün an den Bäumen,
die ersten leuchtenden Blüten.
Ich genieße die Sonne auf meiner Haut.
Dann aber überfallen mich schwere und düstere Gedanken:
Werde ich, und werden die, die ich liebe,
unbeschadet aus dieser Pandemie kommen?
Das ängstigt und lähmt mich.
Das Grün wird plötzlich grau,
die Blütenpracht wird vor meinen Augen unsichtbar
und die Sonne wärmt auf einmal nicht mehr.*

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

*Herr, gib du mir die Kraft, Hoffnung zu bewahren
und weiterzugeben an die,
die niedergeschlagen sind und an Dir zweifeln!*

Ehre sei dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geist!

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(mit Neuformulierungen von Gabi Redlich)

Evangelium

Hören wir Worte, die Mut machen, aus der frohen Botschaft -

heute aus dem Matthäus-Evangelium Kapitel 5, die Verse 1 bis 12a

(aus der Einheits-Übersetzung)

1 Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. 2 Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

3 Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. 4 Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. 5 Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. 6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. 7 Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. 8 Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. 9 Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. 11 Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. 12 Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Besinnung

„Vertröstet werden“, so können wir uns fühlen jetzt am Ende der Osterferien. Die aktuelle Verordnung der Regierung ermöglicht ein paar erste Lockerungen, wo wir doch gehofft hatten, dass die starken Beschränkungen so weit zurückgenommen werden, dass sich wieder etwas Normalität in unserem Alltag einstellen kann. Nun wirkt es ziemlich ernüchternd, dass wir noch immer keinen Kindergartenbetrieb, keine volle Schulversorgung, keine umfassende Arbeitsmöglichkeit und auch keine Erlaubnis zu Gottesdienst-Feiern erhalten haben.

„Vertröstet werden“, das bedeutet, im Schwebezustand des Hoffens und Erwartens hängen zu bleiben. Jetzt geht es noch nicht, aber irgendwann einmal – Zeitpunkt unbekannt - keine Perspektive, keine Möglichkeit sich seine Kräfte einzuteilen.

„Vertröstet werden“, das ist wenig hilfreich, das lässt einen allein mit seinen Fragen und Sorgen, das gibt keinen Halt in all der Zwischenzeit, bis es endlich soweit ist.

Da sind mir die Tröstungen der Bergpredigt eingefallen, die wir auch die „Seligpreisungen“ nennen. Auf den ersten Blick könnten sie auch wirken wie Vertröstungen: „Selig sind, die ...“ dann, wenn sie im Himmel ihren Lohn empfangen. Nur müssen sie dafür jetzt auf Erden allerlei aushalten: Armut, Trauer, Wehrlosigkeit, Ungerechtigkeit, Ausbeutung, einen großen persönlichen Einsatz, Verfolgung.

Doch Jesus meinte keine Vertröstung auf die Freuden im Jenseits, als er seine Tröstungen aussprach. „Ihnen gehört das Himmelreich“, sagte er und meinte damit, dass es bereits jetzt mitten unter uns anfängt, da wo Menschen der Spur Jesu folgen und im Geiste Gottes leben. „Sie werden getröstet werden“, sagte Jesus und wir wissen, wie gut er trösten konnte – z.B. den Blinden und den Gelähmten und die Ehebrecherin, denen ihre Schuld vergeben wurde und die er zurückführte in die Gemeinschaft mit Gott. „Sie werden gesättigt werden mit Gerechtigkeit“, sagte Jesus, und Männer wie Martin Luther King oder Dietrich Bonhoeffer haben uns vorgelebt, wie das aussehen kann: Obwohl sie am eigenen Leib die schlimmste Ungerechtigkeit ertragen mussten, haben sie eine innere Ruhe und Gewissheit ausgestrahlt über die Gerechtigkeit Gottes, der sie dienten und die sie ausbreiten halfen. „Denn sie werden Gott schauen“, sagte Jesus, und das haben wir wohl alle schon erlebt, wie wir Gott erleben können in einem Bibelwort oder einem Gebet, in einer Begegnung oder einem Gespräch, in einem Lied oder einer Musik, in der Natur, ...

Jesus spricht Tröstungen aus, die gleich wirken, auch wenn die erwartete Hilfe noch nicht gekommen ist. Der Trost einer Mutter z.B., die ihr Kind in den Arm nimmt und auf das aufgeschrammte Knie pustet, wirkt auch sofort, obwohl die Heilung der Wunde noch Zeit braucht.

Auch jetzt, in diesen verrückten Corona-Zeiten, tröstet Gott uns gleich. Wir können ihm unser Herz ausschütten und wissen, dass er uns zuhört und uns versteht. Wir können ihn um Beistand bitten und darauf vertrauen, dass er uns hilft, indem er uns z.B. die nötige Kraft gibt, die wir noch brauchen werden. Selig sind wir, in tiefstem Herzen getröstet, gestärkt und ermutigt zu dem Leben, das wir zu bestehen haben.

Ja, wir müssen jetzt etwas aushalten, doch wir sind nicht allein gelassen. Wir sind selig durch unseren Glauben, der uns Halt gibt; durch die netten Nachbarn, die uns helfen; durch die Menschen, mit denen wir im Herzen und durch WhatsApp oder Telefon verbunden sind; durch die vielen kreativen Ideen, die andere zum Wohl aller entwickeln. Wir sind getröstet – nicht vertröstet.

Amen.

Zur Bestärkung des Gedankens, dass Gott uns tröstet zu einem erfüllten Leben im Hier und Jetzt, singen wir das

Lied

Jesus lebt, mit ihm auch ich

Kirchenlied zum Osterfest.

Text von Christian Fürchtegott Gellert, 1757

Evangelisches Gesangbuch 115, V. 1.2.5.6 / Gotteslob 336, V. 1 - 4

Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.

Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben;

mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.

Gott erfüllt, was er verspricht: dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden,

keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden.

Seine Treue wanket nicht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.

Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben,

wenn sie gläubig zu ihm spricht: „Herr, Herr, meine Zuversicht!“

Fürbitten

Wir beten und bitten Gott für uns und andere:

Du auferstandener Christus, unsichtbar in unserer Mitte.
Zu dir beten wir. Du bist das Leben.
Du hast dem Tod die Macht genommen.
Doch wir erleben, wie der Tod immer noch nach uns greift.
Wir bitten um Leben für die, die gegen den Tod ankämpfen,
um Leben für die, die dem Tod ausgeliefert werden,
um Leben für die, die Todkranke pflegen,
um Leben für die, deren Kräfte zu Ende gehen.
Nimm uns die Angst. Schenke uns Glauben.

Christus, du Auferstandener. Du bist das Leben.
Du schenkst den Frieden, der die Welt überwindet.
Doch wir erleben, wie weiter Unfriede herrscht.
Wir bitten um deinen Frieden für die Menschen in den Kriegsgebieten,
um deinen Frieden für alle, die auf der Flucht und heimatlos sind,
um deinen Frieden für alle, die wirtschaftlich leiden
unter den Auswirkungen der Pandemie,
um deinen Frieden für alle, die sich große Sorgen um ihre Lieben machen.
Nimm uns die Angst. Schenke uns Frieden.

Christus, du Auferstandener. Du bist das Leben.
Du gibst den Müden Kraft. Du lässt uns aufatmen.
Wir danken dir für den Atem, den wir schöpfen dürfen,
für die Menschen an unserer Seite, für den Glauben und dein Wort.
Dir vertrauen wir diese Welt an. Dir vertrauen wir uns an.
Du bist das Leben. Halleluja.
Amen.

(nach dem Wochengebet der VELKD vom 19. April 2020)

Wir beschließen das Hausgebet mit dem

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Gott entlässt uns mit seinem Zuspruch, und wir empfangen den

Segen

Herr, segne uns und behüte uns.

Dein Segen wende unsere Hilflosigkeit in Geduld,

unsere Angst in Vertrauen

und unsere Ichbezogenheit in Menschenfreundlichkeit.

Dein Segen befreie uns aus der Sinnlosigkeit

und führe uns in deine Gnade,

so dass wir in deinem Segen geborgen sind

und ihn in die Welt hinein tragen können.

Amen.

Christine Holtzhausen, Pfarrerin der evang. Kirchengemeinde Konstanz

Petrus- und Paulus-Gemeinde